

RENÉ PAHUD DE MORTANGES

DIE ARCHETYPISK
DER GOTTESLÄSTERUNG ALS BEISPIEL
FÜR DAS WIRKEN ARCHETYPISCHER
VORSTELLUNGEN IM RECHTSDENKEN

UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ
1987

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung		1
1. TEIL		
Die analytische Psychologie und die Archetypentheorie		
§ 1	C.G. Jung. Zusammenhänge zwischen Leben und Werk	7
I.	Vorbemerkung	7
II.	Kindheit und Jugend	7
III.	Psychiatrie und Frühwerk	9
IV.	Vom Umgang mit der Krise	13
V.	Jungs Verhältnis zur Religion	14
§ 2	Der Hintergrund der Archetypentheorie: Die Realität der Seele und das Unbewusste	17
I.	Vorbemerkung	17
II.	Die Forschungsweise der Analytischen Psychologie	18
	A. Die Natur der Materie als Grenze der Erkenntnis	18
	B. Der Hypothesencharakter der tiefenpsychologischen Theorie	19
	C. Die Methode der Amplifikation	20
III.	Die Seele als bewusst-unbewusste Ganzheit	21
	A. Die Dominanz der Psyche	21
	B. Bewusstsein und Unbewusstes	22
	1. Das Modell des Unbewussten (22) 2. Der Inselcharakter des Bewusstseins (22) 3. Bewusstsein und Unbewusstes stellen eine Ganzheit dar (23) 4. Bewusstsein und Unbewusstes sind komplementäre Funktionen (24) 5. Inhalte des Unbewussten (24)	
	C. Das kollektive Unbewusste	26
§ 3	Der Archetypus als Grundmuster menschlicher Vorstellungsformen	28
I.	Vorbemerkung	28
II.	Der Begriff des Archetypus und seine Herkunft	28
III.	Wesenszüge des Archetypus	30
	A. Der Archetypus als Anlage zu ähnlichen Vorstellungen	30
	B. Der Archetypus als hintergründiger Anordner	31
		XI

INHALTSVERZEICHNIS

	C. Der Archetypus als Niederschlag der Erfahrungen der Menschheit	31
	D. Archetypen als Anschauung der Seele	32
	E. Archetypus und archetypische Vorstellung	32
	F. Archetypische Vorstellungen als Symbole	33
	G. Vom unbekannten Ursprung der Archetypen	35
	H. Hierarchie der archetypischen Vorstellungen	36
IV.	Die Bedeutung der Archetypen für die Seele	37
	A. Die Archetypen sind Seelenmächte	37
	B. Die Archetypen wirken als Energietransformatoren	37
	C. Die heilende Wirkung der Auseinandersetzung mit archetypischen Vorstellungen	38
V.	Die Archetypen sind schöpferische Kräfte des Geistes	40
VI.	Die tiefenpsychologische Annäherung an die Religion	42
	A. Die religiöse Funktion	42
	B. Archetypische Vorstellungen des Göttlichen	44

2. TEIL

Die Gotteslästerung in den Strukturtypen der Religion

§ 4	Vorüberlegungen	49
I.	Zur Begriffsbestimmung	49
II.	Gotteslästerung ist die Verletzung des offenbaren göttlichen Willens	50
III.	Erste Kennzeichnung der religiösen Strukturtypen	51
V.	Die idealtypische Betrachtungsweise	53
VI.	Abgrenzungsfragen	54
	A. Gotteslästerung versus Sitte und Moral	54
	B. Gotteslästerung versus Häresie, Ketzerei und Atheismus	55
VII.	Ist die personale Beziehung zum Numinosen ein notwendiges Begriffsselement ?	56
§ 5	Der Strukturtypus der Naturreligion: Gotteslästerung als Verstoss gegen die magische Lebensordnung	58
I.	Ausgangspunkt: Die Bewusstseinsstrukturen	58
	A. Die komparative Methode	58
	B. Entwicklungsstufen menschlicher Gesellschaft	59
	C. Die drei Bewusstseinsstrukturen	60
II.	Typisierung der magischen Bewusstseinsstruktur	60
III.	Zentrale Begriffe naturvölkischer Religiosität:	
	Mana und Tabu	62
	A. Mana	62

INHALTSVERZEICHNIS

B. Tabu	64
IV. Gotteslästerung als Verstoss gegen die durch das Tabu geschützte Lebensordnung	66
A. Die existentielle Lebensordnung und ihre Verletzung	66
B. FREUDs Theorie der Entfremdung der Gebote	68
§ 6 Der Strukturtypus der Volksreligion: Gotteslästerung als Verstoss gegen den Mythos der heiligen Gemeinschaft	
I. Äussere Lebensweise: mit der Sesshaftigkeit bilden sich soziale Strukturen aus	70
A. Sesshaftigkeit und Ackerbau ermöglichen Vorratshaltung	70
B. Die Strukturierung der Gemeinschaft	71
C. Das Eigentum an Land vergrössert die sozialen Unterschiede	72
II. Das Erleben der Welt in Bildern; die Emanzipation des Ich	73
A. Die Sprache der Mythen	73
B. Die Emanzipation des Ich	75
III. Die Götterhierarchie spiegelt die menschliche Welt	75
A. Der Pantheon	75
B. Die Volksreligion	77
IV. Der numinose Hintergrund der Staats- und Rechtsordnung	77
A. Die sakrale Legitimation des Staates	77
B. Weltliche Vergehen als Religionsfrevel	79
V. Die Gotteslästerung als Verstoss gegen die strukturierte Gesellschaftsordnung	82
§ 7 Der Strukturtypus der Universalreligion: Gotteslästerung als Zurückweisung der von der Religion angebotenen Ganzheit	
I. Das veränderte Bewusstsein: die mentale Struktur	86
A. Das gerichtete Denken	86
B. Abstraktion	87
C. Der Mensch wird zum Individuum	88
D. Erste obrigkeitliche Kodifikationen des Rechts	88
II. Das Heil des Einzelnen als Aufgabe der Weltreligionen	91
A. Von der Volks- zur Weltreligion	91
B. Der Begriff des Heils in den Weltreligionen	93
1. Christentum (93) 2. Islam (96) 3. Buddhismus (98)	
III. Gotteslästerung als Zurückweisung des in der Religion enthaltenen Individuationsweges	102
IV. Zusammenfassung	105
	XIII

INHALTSVERZEICHNIS

3. TEIL

Zum geschichtlichen Wandel des Gotteslästerungsdelikts im germanisch-christlichen Kulturkreis

Vorbemerkung	109
§ 8 Die germanische Zeit	110
I. Die Sagenliteratur	110
II. Hamingja und Megin	113
§ 9 Das römische Recht	116
I. Das Imperium Romanum	116
A. Deorum iniuria diis curae	116
B. Die Verletzung des Staatskultes als Gotteslästerung	116
II. Der christliche römische Staat	119
A. Codex Theodosianus	119
B. Novella LXXVII	120
§ 10 Kapitularien und Volksrechte	121
I. Kapitularien	121
II. Volksrechte	122
§ 11 Das kanonische Recht	125
I. Dekrete und Dekretalen	125
A. Das Decretum Gratiani	125
B. Die Dekretale Gregors IX.	127
C. Gerichtskompetenz	128
II. Die nachtridentinische Kanonistik	129
A. Quid sit	129
B. Quotuplex sit	130
C. Quatenam culpa sit blasphemia	131
D. Quis sit iudex competens	133
III. Kanonisches Recht seit dem Mittelalter	134
§ 12 Hoch und Spätmittelalter	137
I. Der kirchengeschichtliche Rahmen	137
II. Der Einfluss des kanonischen Rechts	138
III. Die Furcht vor der Rache Gottes	138
IV. Strafen	142
A. Strafvelfalt	142
B. Magische Vorstellungen bei den Exekutionsformen	143

INHALTSVERZEICHNIS

C. Die Verschärfung der Strafen am Ende des Mittelalters	144
V. Der Rechtsbruch als Verletzung der göttlichen Ordnung	147
A. Gottesfrieden und Landfrieden	147
B. Das Landrecht von Appenzell	148
§ 13 Neuzeit	153
I. Reformation	153
A. Die zwei Gesichter der Reformation	153
B. Cuius regio eius religio	154
C. Weiterhin magische Vorstellungen im Hintergrund	156
II. Aufklärung	157
A. Sapere aude; Neubeginn und Kontinuität	157
B. Der Wandel des Strafrechtsdenkens	158
C. Die schwindende strafrechtliche Relevanz der Gotteslästerung	161
III. Gegenwart	165
A. Gegenbewegungen	165
B. Das kantonale Strafrecht der Schweiz	166
C. Die Vielfalt der Regelungen im 19. Jh.	169
D. Das 20. Jahrhundert	170
IV. Zusammenfassung	173

4. TEIL Archetypen im Recht

§ 14 Die Funktion der Religion	177
I. Schutz von Lebens- und Staatsordnung; Hilfe zur Selbstwerdung	177
II. Der legitimierende Aspekt der Religion	178
III. Ist das Recht aus der Religion hervorgegangen ?	179
§ 15 Das Urbild des Rechts	180
I. Das Recht als Teil der kosmischen Ursecheidung	180
II. Stellt der Archetypus des Rechts Naturrecht dar ?	182
§ 16 Bisherige Forschungen	183
I. Ohne Bezugnahme auf die Archetypentheorie	183
A. Albert Hermann Post	183
B. Ludwig Felix	184
C. Johann Jakob Bachofen	184
D. Wann kommt einem Rechtsinstitut archetypischer Gehalt zu ?	185
II. Unter Bezugnahme auf die Archetypentheorie	186
A. Hans Fehr	187

INHALTSVERZEICHNIS

B. Erich FECHNER		187
C. Max IMBODEN		188
D. Hans MARTI		188
E. Friedrich STURM und Theodor BÜHLER		189
§ 17 Die archetypische Betrachtungsweise im Recht; Versuch einer Gliederung		191
I. Allgemeines		191
A. Die verschiedenen Ausgangspunkte		191
B. Die Notwendigkeit einer disziplinüberschreitenden Betrachtungsweise		192
II. Recht und Unrecht		192
A. Reziprozität als Verwirklichung der Gerechtigkeit		192
1. Gegenseitigkeit und Vergeltung (193) 2. Das Blutband (193)		
3. Kraft ist Recht (194) 4. Die Ersatzgabe (194)		
B. Archetypische Delikte		195
1. Tötung und Körperverletzung (195) 2. Gotteslästerung, Zauberei und Meineid (195) 3. Inzest (197)		
C. Archetypische Strafen		198
1. Acht (198) 2. Freiheitsstrafe (200) 3. Asyl (200) 4. Todesstrafe (201)		
5. Archetypische Vorstellungen bei den Exekutionsformen (202)		
III. Recht und Religion		204
A. Das dreifach modifizierte Grundmotiv; die legitimierende und sanktionierende Macht des Numinosen		204
B. Gottesurteil und Eid		205
IV. Recht und Gemeinschaft		207
A. Die Ehe		207
B. Die Brautgabe		208
C. Die Familie		208
D. Die Verwandtschaft		209
E. Die Sippe		210
F. Der Staat		211
G. Egalität oder Hierarchie		212
V. Recht und Bindung		213
VI. Recht und Publizität		215
A. Das Recht als sichtbare Ordnung		215
B. Gegenstände		216
C. Formhandlungen		217
D. Die Rechtssymbolik		217
Zusammenfassung und Ergebnis		219
Résumé		221
Summary		223